

# Etappe 113

## von Parvomaj nach Jabolkovo

Gestern Abend hatte ich noch einmal das Hinayana aufgesucht, um nachzusehen, ob der Regen einen größeren Schaden angerichtet hat, was zum Glück nicht der Fall war; die Sitze waren - wieder (?) - ganz trocken und ich sah auch in der Türtasche der Beifahrerseite nach, denn dort, wo es hereinregnen konnte, ist die dicke Gebrauchsanweisung fürs Auto - auch diese war ganz trocken, was daran liegen mag, das sie in einer plastikverstärkten Nylontasche ist. Eigentlich eine sehr vernünftige Idee, dachte ich, ohne in meiner Einfalt weitere Schlüsse daraus zu ziehen, und das obwohl mich die Beschützer doch gerade so deutlich darauf aufmerksam gemacht hatten.

Is ich am Morgen wieder zum Hinayana kam, um mit ihm nach Parvomaj zu fahren, von wo ich heute weiterwandern würde, musste ich leider feststellen, dass auf den beiden Vordersitzen Dinge herumlagen, die für Diebe uninteressant waren: Sonnencreme, ein Schwämmchen, das vorher im jetzt geöffneten Handschuhfach war, verschiedene Papiere. Ich bin nicht sicher, was alles fehlt, aber mit Sicherheit die CDs, die mir Nicole gebrannt hatte - und die Gebrauchsanweisung fürs Hinayana, vermutlich wegen des praktischen plastikverstärkten Nylontäschchens. Das ist besonders ärgerlich, weil ich jetzt nicht einmal weiß, wie man einen Reifen oder ein Glühbirnchen wechseln muss. Und dieses Teil stiftet ja nun in einem Land, in dem es keinen Daihatsu gibt, niemand einen Nutzen. Zugegebenermaßen, damit, dass man die Gebrauchsanweisung fürs Auto klaut, hatte ich nicht gerechnet, aber genau das zeigte mir einmal mehr, wie unvollkommen ich mich in die Situation der kleinen Gelegenheitsdiebe versetzt hatte, als ich mir sagte: lass sie dir notfalls den Schlafsack klauen, oder eine Hose, wenn sie damit zufrieden sind, werden sie nix mutwillig zerstören. Natürlich nimmt man das schöne Nylon-Plastik-Täschchen erst mal mit - nur nix wie weg, bevor man erwischt wird - was man nicht braucht kann man ja immer noch wegwerfen. Ich musste also zugeben, dass das zum großen Teil auch mein Fehler war, und all das ist zu berücksichtigen, wenn ich für die folgenden Länder plane.



Das Wetter war heute ideal zum Wandern, nicht zu heiß, kaum über 30°, im Gegensatz zur Wettervorhersage nicht immer sonnig, sondern häufig bewölkt, noch dazu konnte ich heute meinen Pfad auf kleinen Straßen gehen, mitunter sogar auf natürlichen Straßen. Dazu kam, dass es nicht wirklich sehr war, nur 22 km, und drei kleine Dörfer



durchschritten wurden, in denen Ladengeschäfte oder Gartenwirtschaften zum Verweilen einluden.

Neben Pferdewagen findet man hier verstärkt auch Eselkarren. Eine frühere Asphaltstraße war derartig von Schlaglöchern übersät, dass sich die Autofahrer als Alternative für die Wiese entschlossen hatten, und dort innerhalb der letzten Jahre, die Strecke so ausgefahren hatten, dass dort jetzt eine gute einspurige Naturstraße entstanden war, während die sieben Meter breite

ehemalige Asphaltstraße inzwischen nur noch von allen vorhandenen Pilgern genutzt wurde.



Die beiden Bilder zeigen die alte Straße und einen auf der neuen einspurigen „Naturstraße“ fahrenden Lieferwagen. Selbstverständlich konnten unter diesen Umständen auch eine große Schar von Bodhisattvas den Pilger in seinem Unterfangen unterstützen und zu interessanten Einsichten verhelfen.



Als ich in Jabolkovo angekommen war hatte ich noch über zwei Stunden bis zur Zugabfahrtszeit. Da es genügend Bänke für alle in die Pilgerwanderung involvierten hatte, nahmen wir dort miteinander Platz, ich zog meine Wanderstiefel aus und wir genossen die Schönheit des Pilgerns. Irgendwann wurde ich

**Pilgern** von Horst Gunkel aus Gelnhausen in Bulgarien



müde und nutzte die Bank als willkommene Ruhestätte. Ich ließ es mir auch nicht nehmen, mich im Schlaf noch zu fotografieren.



Ein rundherum gelungener Tag - und durchaus auch lehrreich!

